

Weißlicher Edelfasan (sogen. „Türkischer Fasan“), *Phasianus colchicus* var. *subalbidus*, J. Fr. Naumann.

Von Professor Dr. R. Blasius.

(Mit Buntbild.)

Von unserem Edelfasan kommen zahlreiche Spielarten vor. Die bekanntesten sind:

1. weißbunter Edelfasan, *Phasianus colchicus* var. *varius*, J. Fr. Naumann, der in dem gewöhnlich gefärbten Gefieder, sparsamer oder häufiger verteilt, oder über ganze Teile des Körpers verbreitet, weiße Federn zeigt,

2. rein weißer Edelfasan, *Phasianus colchicus* var. *albus*, J. Fr. Naumann, eine vollständige Albinobildung, die sich durch reinweißes Gefieder auszeichnet,

3. Edelfasan mit dem Halsringe, *Phasianus colchicus* var. *torquatus*, J. Fr. Naumann, der die gewöhnlichen nur etwas helleren Farben darbietet und einen reinweißen Ring um den Hals zeigt,

4. blässer Edelfasan, *Phasianus colchicus* var. *pallidus*, J. Fr. Naumann, mit mattweißem Gefieder und den in bräunlicher Mischung durchscheinenden gewöhnlichen Zeichnungen, und

5. weißlicher Edelfasan, *Phasianus colchicus* var. *subalbidus*, J. Fr. Naumann, von dem die beistehende Abbildung ein am 29. Januar 1896 zu Hedwigsburg (Herzogtum Braunschweig) geschossenes Männchen darstellt.

Die Beschreibung kann nicht besser gegeben werden als mit J. Fr. Naumann's eigenen Worten (Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, VI. Bd., S. 442). „Größe und alle Verhältnisse sind die gewöhnlichen, auch die Farbe des Schnabels, des Auges und der Füße; das Männchen hat genau so alle Zeichnungen des Gefieders, wie der gewöhnlich gefärbte Edelfasan, nämlich einen schwarzen, grün, blau und violett glänzenden Kopf und Hals; an der Halswurzel, dem Kopfe, der Brust und an den Tragfedern eben solche samtschwarze, blau und grün glänzende Federkanten und Spitzenflecken, aber auf einem ganz anderen Grunde, denn dieser ist eine sanfte, an weiß grenzende Isabellfarbe. Die Rücken- und Schulterfedern haben ebenfalls genau die gewöhnlichen Zeichnungen, allein ganz andere Farben; das Schwarze ist nämlich hier nur schwarzbraun, außer den weißen Pfaffflecken und Schaffstrichen noch mit einem gelbweißen Bande umgeben, und jede Feder mit einer breiten, ächtisabellfarbigen Kante, welche Mischung nach dem Bürzel zu nach und nach in eine matte Rostfarbe, bloß mit Isabellfarbe gemischt, übergeht, und sich ohne diese, aber immer in sehr blässer Tinte,



Weisslicher oder Türkischer Fasan
(*Phasianus colchicus* var. *subalbidus* Naum.).

über die Außenseite der Schwanzfedern verbreitet, die längs ihrer Mitte hinab auf licht bräunlichgrauem Grunde dunkelbraune, weißlich umkränzte, bänderartige Querflecke haben. Der Flügel hat ganz die gewöhnlichen Zeichnungen, aber nur auf trübe gelblichweißem, isabell und schwach rostfarbig gemischtem Grunde; die Farben der Schwingfedern, besonders ihrer Außenfahnen, sind sehr blaß, in schmutzigem Weiß und mattem Fahlgrau. Die Mitte der Unterbrust braunschwarz; Bauch- und Scheukelfedern braun und grau gemischt; die unteren Schwanzdeckfedern isabellfarbig, dunkelbraun gescheckt."

Nach Naumann sind die Weibchen und Jungen dieser ständigen Varietät, analog den Männchen, blässer und weißlicher gefärbt als die gewöhnlichen Edelfasane. In beiden Geschlechtern pflanzt sich diese Form stets unvermischt und immer in derselben Färbung fort.

Die Maße des abgebildeten Exemplares sind folgende:

Totallänge	82,00	cm.
Mundwinkel	1,85	"
Schnabel, vom Mundwinkel zur Schnabelspitze	3,10	"
Schnabelfirste, von der äußersten Federgrenze zur Spitze	3,20	"
Schnabelfirste, von der Basis der Nasenlöcher zur Spitze	2,40	"
Flügel vom Bug bis zur Spitze	25,50	"
Längste mittlere Schwanzfedern	44,30	"
Lauf	6,85	"
Mittelzehe und Nagel	4,60 + 1,36	"
Seitenzehe und Nagel	3,30 + 0,80	"
Funzenzehe und Nagel	2,80 + 1,10	"
Hinterzehe und Nagel	1,30 + 0,45	"
Sporn	0,50	"

Soweit ich erfahren habe, kommt diese Fasanen-Varietät häufiger in deutschen Fasanierien vor, in dem wenige Kilometer von Hedwigsburg belegenen Rittergute Heinlingen sind sie öfters beobachtet, während in Hedwigsburg seit vielen Jahren eine derartige Färbung nicht wahrgenommen wurde. Naumann lernte sie zuerst kennen bei Herrn von Veltheim zu Ostrau am Petersberge bei Halle a. d. S. Nach dort waren sie verpflanzt aus einer Fürstl. Schwarzburg-Sondershausen-schen Fasanerie, wo sie seit längerer Zeit unter dem Namen „Türkischer Fasan“ gezüchtet wurden.

Das abgebildete Exemplar findet sich im Besitz des Herrn Hilmar Löbbecke zu Hedwigsburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Rudolf

Artikel/Article: [Weißlicher Edelfasan \(sogen. "Türkischer Fasan"\),
Phasianus colchicus var. subalbidus, J. Fr. Naumann. 266-267](#)